

Protokoll

Öffentliche Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz des Südwestrundfunks
am Freitag, 30. Juni 2023, 08.59 – 12.10 Uhr
SWR Studio Kaiserlautern, Emmerich-Smola-Saal

Anwesend

Bätzing-Lichtenthäler, Sabine, MdL
Baldauf, Christian, MdL
Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Blug, Michael
Delfeld, Jacques
Ganster, Dr. Susanne
Günster, Dr. Engelbert
Haller, Martin, MdL
Hangen, Andreas
Lenz, Lilli
Muscheid, Dietmar
Nohr, René
Obermann, Anja
Palm, Christof
Reibsch, Reinhard
Schwabl, Elke
Steinberg, Volker
Tüchter, Ilja Alexander
Ullrich, Dr. Hans Günther
Wambsganß, Ilse
Wingertszahn, Susanne (Vorsitzende)
Wüst, Dorothee

Entschuldigt

Demuth, Ellen, MdL (B)
Holdingshausen, Michael (B)
Mätzig, Michael (P)
Raab, Heike (B)
Tacke, Karsten (B)

Geschäftsleitung des SWR

Fiebig, Ulla

**SWR Gesamtpersonalrat und
Beauftragte für Chancengleichheit
des Sitzungsortes:**

Valentiner-Branth, Andrea
Zimmer, Ute

SWR Mitarbeiter*innen

Bouhs, Daniel
Dudek, Günther
Eigenschenk, Monja
Geck, Nicola
Höbermann, Beate
Kortüm, Holger
Mellino, Monica
Menzel, Marcus
Pankalla, Anna
Schöffel, Elena
Zahn, Heike
Zeit, Kilian

Gremiengeschäftsstelle

Katrin Gessinger
Günter Heims
Silvia Kübel
Dorin Scholz

Protokoll

Katrin Gessinger

TOP 1 Begrüßung

Die **Vorsitzende, Frau Wingertszahn**, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz.

Die Vorsitzende begrüßt weiterhin die Landessenderdirektorin **Frau Fiebig**, die Hauptabteilungsleiterin für Zentrale Entwicklung und Regionen **Frau Mellino**, die Hauptabteilungsleiterin für Info, Aktuelles und Radio **Frau Höbermann** und den Hauptabteilungsleiter für Land und Leute **Herr Dudek**. Besonders begrüßt sie **Frau Zimmer** als neue Beauftragte für Chancengleichheit. Sie gratuliert zu diesem Amt und wünscht ihr alles Gute.

Frau Wingertszahn entschuldigt die Mitglieder Frau Demuth, Herrn Holdinghausen, Frau Raab, Herrn Mätzig sowie Herrn Tacke und gibt einige organisatorische Hinweise.

Weiterhin erläutert **Frau Wingertszahn**, dass der Landesrundfunkrat beschlussfähig sei, wenn alle Mitglieder ordnungsgemäß geladen worden seien und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sei. Zur Sitzung des Landesrundfunkrats sei unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail vom 14. Juni 2023 unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen eingeladen worden. Der Landesrundfunkrat habe 28 Mitglieder. Davon müssten mindestens 14 Personen anwesend sein, sodass die Beschlussfähigkeit gegeben sei.

Die Presse sei am 22. Juni 2023 per E-Mail eingeladen worden. Jedoch seien keine Vertreter:innen der Presse anwesend.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz am 10. März 2023

Das Protokoll der Sitzung vom 10. März 2023 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

TOP 4 Bericht der Vorsitzenden

Entsendeverfahren

Die Vorsitzende begrüßt als neues Mitglied Frau Bätzing-Lichtenthäler und bittet um eine kurze Vorstellung. **Frau Bätzing-Lichtenthäler** erklärt, dass sie Fraktionsvorsitzende der SPD im rheinland-pfälzischen Landtag sei. Sie sei als Nachfolgerin von Alexander Schweitzer (auch) in den Verwaltungsrat entsandt und freue sich auf die Zusammenarbeit.

Daran anschließend heißt **Frau Wingertszahn** Herrn Dr. Ullrich willkommen und bittet auch ihn um eine kurze Vorstellung. **Herr Dr. Ullrich** berichtet, dass er 62 Jahre alt und in Trier Domkapitular sei. Dort sei er für verschiedene Schnittstellen zwischen Kirche,

Politik und Gesellschaft zuständig. Der gesellschaftliche Zusammenhalt sei ihm ein wichtiges Anliegen und er freue sich auf die Zusammenarbeit.

Die Vorsitzende stellt fest, dass beide neuen Mitglieder ebenfalls Mitglied im Landesprogrammausschuss Rheinland-Pfalz sind. Zudem weist sie auf Herrn Baldauf als neues Mitglied hin, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht anwesend sei, aber am Vorabend bereits am Landesprogrammausschuss teilgenommen habe.

Quantitative Inhaltsanalyse

Frau Wingertszahn erklärt, dass in der letzten Sitzung intensiv über die verstärkte Kooperation zwischen den beiden Landessendern diskutiert worden sei. Dabei seien Bedenken geäußert worden, dass rheinland-pfälzische Themen nicht mehr ausreichend berücksichtigt werden könnten. Um die Diskussion auf eine fundierte Basis zu stellen, sei eine Untersuchung zu den gemeinschaftlich ausgestrahlten Sendestrecken in den SWR-Programmen beschlossen worden.

Seitdem habe es bereits viele Vorbereitungen gegeben. Sie habe sich mit Frau May als Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg ausgetauscht. Auch dieses Gremium habe Interesse an einer solchen Untersuchung. Gemeinsam mit dem Rundfunkratsvorsitzenden Herrn Dr. Günster und der Gremiengeschäftsstelle seien die Rahmenbedingungen erarbeitet worden. Sie betont, dass eine quantitative Inhaltsanalyse ohne Bewertung in Auftrag gegeben werden solle. Die Bewertung solle in den Gremien stattfinden, um anschließend Fragen und Anregungen mit dem Sender zu diskutieren. Über die Vorbereitungen sei per Mail am 15. Mai 2023 informiert worden. Die Vorsitzende dankt herzlich für das eingegangene Feedback.

Zudem dankt Sie dem Rundfunkratsvorsitzenden für die konstruktive Begleitung des Prozesses und weist darauf hin, dass diese Beauftragung ein Novum sei. Aufgrund dessen sei parallel über einen Workflow gesprochen worden, um zukünftige Untersuchungen in ein klares System einzufassen.

Sie informiert, dass die Mitglieder von Rundfunk- und Verwaltungsrat der Mittelfreigabe zustimmen müssten, da das Budget allen SWR-Gremien zur Verfügung stünde. Dies habe der Verwaltungsrat bereits in seiner Sitzung am 23. Juni 2023 getan. Für die Rundfunkratsmitglieder laufe gerade das Umlaufverfahren zur Mittelfreigabe. Bei Fragen könnten sich die Mitglieder an Frau Scholz in der Gremiengeschäftsstelle wenden, der sie für ihre großartige Unterstützung dankt.

Workflow: Finanzierung von Projekten aus dem Gremienetat für Beratungsleistungen

Die Vorsitzende weist noch einmal auf den Workflow hin und erklärt, dass dieser in der kommenden Vorsitzendenbesprechung verabschiedet werden solle und dann allen Gremienmitgliedern zugehen werde. Auf diese Weise werde ein geordnetes Verfahren zur Durchführung von Projekten gewährleistet. Sie werde weiterhin kontinuierlich zu den Entwicklungen informieren.

Herr Haller drückt seinen Dank für das zügige Vorantreiben des Projekts an Frau Wingertszahn, Herrn Dr. Günster und Frau Scholz aus. Er hebt hervor, dass es besonders

wichtig sei, dass kein Gutachten mit externer Bewertung in Auftrag gegeben werde, sondern die Gremien eine Datenbasis für die interne Diskussion und Bewertung erhielten. Er verweist auf die Diskussionen im Landesprogrammausschuss am Vorabend, die gezeigt hätten, dass das Vorhaben relevant sei. Zudem sei ihm wichtig, dass die Diskussion im Landesprogrammausschuss begonnen werde, sobald die Untersuchungsergebnisse vorliegen würden.

Frau Fiebig bietet Unterstützung durch die SWR-Medienforschung sowie die Landessenderdirektion an, sofern Fragen bspw. zur Gestaltung einzelner Sendestrecken aufkommen sollten.

Herr Dr. Günster ergänzt, dass über die Untersuchung bereits im Finanzausschuss und im Verwaltungsrat diskutiert worden sei. Er unterstützt das Vorgehen, dass die Diskussion im Landesprogrammausschuss starten solle und darauf aufbauend der Landesrundfunkrat sowie der Rundfunkrat insgesamt über die Ergebnisse diskutieren könne.

Fortbildungsangebote für SWR-Gremienmitglieder

Die Vorsitzende berichtet, dass Anfang der vergangenen Woche die Campus-Lernplattform für E-Learning-Module an den Start gegangen sei. Alle Mitglieder hätten entsprechend Zugriff erhalten und könnten die Angebote nutzen. Aktuell gebe es fünf Module, weitere würden folgen. Die Rückmeldungen seien bisher sehr positiv gewesen und sie wolle die Mitglieder zur Nutzung animieren.

Darüber hinaus finde am 5. Juli eine Fortbildung zum Thema „Rechtliche Grundlagen & Programmgrundsätze“ als Videokonferenz statt. Darin würden die Teilnehmer:innen zunächst einen Überblick über die Rechtsgrundlagen und eine kurze Einführung in die Rechte und Pflichten von Gremienmitgliedern erhalten. Schwerpunkt der Veranstaltung seien sodann die Allgemeinen Programmgrundsätze. Sie dankt der Geschäftsstelle für die Organisation und Bereitstellung der Fortbildungsangebote.

Abschließend weist **Frau Wingertszahn** auf das Schreiben des Intendanten zur ARD-Reform hin. Sie stellt fest, dass auch die Gremien den Reformprozess unterstützten und betont die Relevanz der Einbindung der Gremien bei den kommenden Entwicklungen sowie die Notwendigkeit eines Gesamtüberblicks.

Angeichts der Debatte um die Inhaltsanalyse und der Diskussionen im Landesprogrammausschuss bemerkt **Herr Tüchter**, dass man nicht die Digitalisierungsstrategie in Frage stellen dürfe. Der SWR müsse auf die Entwicklungen des Medienmarkts reagieren und entsprechende Investitionen tätigen. Er lobt den klaren Weg der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz bezüglich des digitalen Umbaus. Zudem wolle er betonen, dass die Inhaltsanalyse konkrete Inhalte und nicht die Ausspielwege betreffe.

TOP 5 Bericht aus dem Landesprogrammausschuss

Frau Wingerts Zahn bittet die Vorsitzende des Landesprogrammausschusses Rheinland-Pfalz **Frau Bill** um ihren Bericht.

Frau Bill führt aus, dass es eine interessante Sitzung mit intensiver Diskussion und hohem Erkenntnisgewinn gegeben habe. Schwerpunkt sei die Programmebeobachtung gewesen. Zukünftig werde es einen ständigen Top der Landessenderdirektorin geben, um das Gremium besser über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Zur Verbesserung des Austauschs mit dem Gremium habe Frau Fiebig zudem vorgeschlagen, dass es einen regelmäßigen Newsletter geben werde sowie Angebote zum Wissenstransfer, etwa zu Methoden der Reichweitenermittlung oder sonstigen Fragen der medialen Entwicklung. Darüber hinaus solle es vermehrt Führungen und Veranstaltungen geben, wobei sie konkret auf die Networking-Veranstaltung am 7. Juli in Mainz verweist. Der Landesprogrammausschuss habe diese Vorschläge begrüßt, jedoch darauf hingewiesen, dass der Zeitrahmen für Programmebeobachtungen nicht zu stark beschränkt werden dürfe.

Ein Thema sei die Evaluation der linearen Sportsendung am Sonntagabend gewesen, zu der der Sport-Abteilungsleiter Herr Pietsch berichtet habe. Dieser habe erklärt, warum es in der Sendung ein Ungleichgewicht zugunsten von Baden-Württemberg gebe. Dabei habe er herausgestellt, dass die Inhalte anhand des Interesses des Publikums bzw. der Nutzer:innen ausgewählt werden müssten. Dabei sei zu berücksichtigen, dass Rheinland-Pfalz gemessen an Baden-Württemberg kein „Leistungssportland“ sei und dementsprechend weniger Interesse wecke. Herr Pietsch habe betont, dass durch die Schaffung der gemeinsamen linearen Sendung mehr Ressourcen für Sportberichterstattung in die Online-Ausspielwege und in die Berichterstattung in den Sonntagsnachrichten investiert worden seien – Mit dem strategischen Ziel, jüngere Menschen mit Sportangeboten zu erreichen. Von dieser Umgestaltung hätten vor allem der Breitensport und digitale Nutzer:innen profitiert. Nachdem es zu Beginn viele negative Rückmeldungen des Publikums zur gemeinsamen linearen Sendung am Sonntagabend gegeben habe, habe sich die Situation mittlerweile beruhigt. Herr Pietsch habe anhand von konkreten Zahlen dargelegt, dass eine Umschichtung vom Linearen ins Digitale erfolgt sei, um beispielsweise neue Zielgruppen zu erschließen. Die Maßnahmen seien von ihm als erfolgreich – auch für rheinland-pfälzische Inhalte – eingeschätzt worden. Im Landesprogrammausschuss habe es eine kritische Debatte gegeben, aber es habe auch Ansporn gegeben, das Konzept weiter zu verbessern. Herr Palm habe angemerkt, dass bei dem Verhältnis von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz auch die verhältnismäßig schlechte Sportförderung in Rheinland-Pfalz zu berücksichtigen sei. Zudem habe Frau Wambsganß darauf hingewiesen, dass die geplante Inhaltsanalyse auch den Sport einbeziehen müsse. Die Diskussion sei mit der Bitte von Frau Fiebig und mehreren Gremienmitgliedern um mehr Offenheit gegenüber digitalen Angeboten beendet worden.

Bei der Programmebeobachtung sei es zunächst um das neue Kulturmagazin gegangen. Der Kritiker Herr Haller habe das Angebot auf ganzer Linie gelobt. Insbesondere sei sehr positiv bewertet worden, dass der Fokus auf den Künstler:innen liege und auf eine

Moderation verzichtet werde. Darüber hinaus sei die große Vielfalt und Originalität der Künstler:innen festgestellt sowie die Beachtung von Frauen in der Kunst hervorgehoben worden. Das neue Format sei sowohl im Linearen als auch auf Social Media sehr gelungen.

Im Anschluss hätten Herr Tüchter und Frau Wambsganß ein Feature zur Ahr-Flut rezensiert. Darin seien die aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse aus dem Untersuchungsausschuss in ein beeindruckendes und erschütterndes Format gegossen worden. Es habe viel Lob für die Produktion und Anerkennung für die Prämierung durch die Björn Steiger Stiftung gegeben. Insbesondere das Resümee sei hervorgehoben worden: „Alle Informationen lagen vor, aber sie versandeten in einem System, in dem keiner den Überblick behielt.“ Herr Tüchter habe dieses Resümee nicht als Kommentar, sondern als nüchterne Zusammenfassung bewertet, die durch dutzende Interviews belegt worden sei. Frau Bill merkt an, dass es ein hohes Interesse an dem Feature auf allen Verbreitungswegen gebe und weist auf umfangreiche Beiträge und das Dossier des SWR zu diesem Thema hin. Der Ausschuss sei zu dem Ergebnis gekommen, dass der SWR mit solchen Angeboten dazu beitrage, dass ähnlichen Ereignissen in Zukunft mit mehr Bedacht begegnet werde.

Die nächste Programmbeobachtung zur neuen Landesschau werde von Herrn Steinberg und Herrn Baldauf durchgeführt.

TOP 6 Bericht der Landessenderdirektorin und Aussprache

Frau Fiebig erklärt einleitend, dass sie dem Wunsch des Gremiums gerne nachkomme, die Strategie des SWR und die sich inzwischen teils überlagernden (Strategie-)Prozesse, auch auf ARD-Ebene, zu erläutern und in Beziehung zu setzen, wo möglich. **(Anlage)** . 2019 habe der SWR einen neuen Strategieprozess mit drei Kernzielen vereinbart. Dabei sei es um die Steigerung der Gesamtreichweite gegangen, um mehr Menschen zu erreichen. Darüber hinaus um die non-lineare Reichweite sowie um die Verwendung der Beiträge im Verhältnis zum Alter der mit den finanzierten Angeboten erreichten Personen. Insgesamt sei festgestellt worden, dass eine Umschichtung von Ressourcen von linearen Produktionen in non-lineare Angebote (Personal, Sachmittel) nötig sei.

Maßgeblich inhaltlich vorangetrieben würden diese strategischen Entscheidungen auf Programmseite von den beiden Arbeitsgruppen AG Audiostrategie und AG Videostrategie.

Die Geschäftsleitung habe zudem einen Beschluss gefasst, mehrere Themenfelder zu identifizieren, mit denen sich der SWR mit seinen Angeboten in besonderer Weise profilieren wolle. Es sollte untersucht werden, welches Potential der SWR bei den Themen Klima, Kultur, Wissen, Service und Unterhaltung habe.

AG Videostrategie

Im Bereich Video erläutert Frau Fiebig die Arbeit der AG anhand des Beispiels der neuen, verlängerten Landesschau. Es sollten mehr Flächen für regionale Information geschaffen sowie mehr Flexibilität und Effizienz geschaffen werden. Aufgrund der Erkenntnisse der

Medienforschung habe man sich für die bekannte Verlängerung der Landesschau entschieden. Dabei gebe es auch mehr Synergien mit dem baden-württembergischen Pendant, soweit es um nicht landesspezifische Themen gehe. Eine längere Reportage in der Sendung könne im Sinne der Effizienz nun auch für die ARD Mediathek oder andere non-lineare Auspielwege genutzt werden – oder umgekehrt. Die Verlängerung der Sendung auf 75 Minuten bedeute gleichzeitig Verzicht auf gute Sendungen, die bislang im Vorabend gelaufen seien, wobei die Themen und Inhalte dieser Sendungen weiter im Programm zu finden seien, nur nicht mehr in einer eigenen Sendung. Die Mitarbeitenden hätten sich mit den Anpassungen arrangiert. Frau Fiebig dankt den Führungskräften der Hauptabteilung Land und Leute für ihr Engagement.

Darüber hinaus habe die AG Videostrategie Leitplanken für den Bewegtbildbereich festgelegt. Die ARD Mediathek stehe als wichtigste Plattform im Zentrum. Jedoch seien Drittplattformen weiterhin nötig, um Menschen zu erreichen. Dennoch versuche der SWR, Konversion zu den eigenen Plattformen zu erreichen, was je nach Angebot mehr oder weniger gut funktioniere. Das Erste sei die wichtigste Plattform im linearen TV, soweit es um bundesweite Themen gehe und das SWR Fernsehen sei für die regionalen Inhalte wichtig und benötige aktuell noch die meisten Ressourcen.

AG Audiostrategie

Die AG Audiostrategie habe sich mit der Ausrichtung der Hörfunkflotte beschäftigt. Ziel sei, die Gesamtreichweite mindestens zu halten und wiedererkennbar zu sein. Frau Fiebig verweist darauf, dass das Radio für den SWR weiterhin das Medium sei, mit dem die meisten Menschen erreicht würden.

Zudem sei es in der Unter-AG Regio darum gegangen, wie regionale Radionachrichten formuliert und Inhalte aufbereitet werden müssten, um mit diesem Premium-Content auch jüngere Menschen zu erreichen. Das Interesse aller Hörfunkwellen an den regionalen Inhalten sei groß, gleichzeitig müssten die Studios mit begrenzten Kapazitäten diesen Bedarf decken können. Im Bereich Podcasts wolle man noch häufiger regional verankerte „Leuchttürme“ schaffen und die ARD Audiothek solle bis 2024 zur zweitwichtigsten Audio-Plattform werden. Zudem beschäftige man sich mit Automotive/Voice. Dabei gehe es unter anderem um die Frage, wie in modernen Audiosystemen, etwa in Autos, die SWR-Inhalte gut auffindbar seien.

Technik und Produktion

Auch im Bereich Technik und Produktion gebe es Veränderungen. Die Direktion Technik und Produktion befinde sich in einem großen Umbauprozess. Die TuP sei beauftragt, 100 Vollzeitäquivalente abzubauen. Im Gegenzug seien auf Programmseite Beschäftigungsverhältnisse für digitale Formatentwicklung entstanden. In diesem Zuge würden seitens der TuP auch Leistungen verändert, reduziert bzw. gestrichen. So würden die Werkstätten/Ausstattung geschlossen oder Sendestudios über die Standorte hinweg besser ausgelastet. Aufgrund dessen werde etwa das Nachtcafé nach Mainz verlagert, externe Produktionsstätten würden reduziert. Zudem würden Kameraleistungen bzw. die technische Unterstützung von Veranstaltungen nicht mehr durch die Direktion Technik

und Produktion bereitgestellt werden, was wiederum Auswirkungen auf die Programmdirektionen habe.

Einsparprozess

Ausgangspunkt für den Einsparprozess insgesamt sei, dass ab 2025 sehr wahrscheinlich weniger Mittel zur Verfügung stünden. Daher habe die Geschäftsleitung ein Gesamtpaket beschlossen, um über alle Direktionen hinweg zunächst 12 Mio. € einzusparen. In der Landessenderdirektion sei das erste daraus resultierende Projekt die stärkere Zusammenarbeit bei SWR4. Effizientere Abläufe sollten finanzielle und personelle Ressourcen bei gleichzeitigem Erhalt der Charakteristika der Welle (Heimatgefühl, regionale Information) einsparen. Es habe zunächst kleinere Anfangsschwierigkeiten gegeben. Mittlerweile laufe das Projekt gut und man arbeite auf Augenhöhe mit der Landessenderdirektion Baden-Württemberg.

Mit Verweis auf die Geschäftsleitungsklausur am 10./11. Juli 2023 spricht Frau Fiebig die Diskussion über die Methodik des Einsparprozesses an. Es gebe zwei Varianten. Entweder man orientiere sich an einem Betrag X, der je Direktion eingespart werden solle oder anhand von konkreten Inhalten. Sie betont, dass die LSD RP in den verschiedensten Prozessen ein „Aktivposten“ sei und im SWR eine starke und konstruktive Stellung einnehme.

Regionalität im Digitalen

Auch im Digitalen wolle der Sender auf Regionalität setzen. Sie betont, dass die digitale Nutzung nicht nur mit Blick auf jüngere Zielgruppen wichtig sei, sondern auch um das bestehende Publikum weiterhin zu binden. Beispielhaft nennt sie als erfolgreiche Formate „SWR Heimat“ auf Instagram, „germanhandwerkskunst“ auf tiktok sowie „Room Tour“ auf YouTube.

Abschließend stellt Frau Fiebig fest, dass das Wichtigste die Qualität der Angebote sei. Daher setze sie sich weiter für eine professionelle Berichterstattung sowie die Beachtung von Qualitätsstandards ein. Zudem benötige der SWR eine Themenpalette und Perspektivenvielfalt, mit der alle Menschen in Rheinland-Pfalz angesprochen würden. Zudem müsse sich der SWR verlässlich, nahbar sowie kritikfähig präsentieren.

Aussprache

Frau Wingertszahn dankt für den Überblick unter Einbezug der Gesamtstrategie. Insbesondere die Informationen zur Strategie seien für die Gremienbefassung von besonderer Bedeutung. Wegen der AG Audio- und Videostrategie fragt sie, ob die Gremienstruktur auf Ebene des Gesamtrundfunkrats noch angemessen sei, bei der es gerade diese Aufteilung nicht mehr gebe. **Frau Fiebig** verweist darauf, dass die Programmausschüsse parallel zu den beiden Programmdirektionen gebildet seien und das Thema entsprechend dort platziert werden müsse. Zudem fragt **Frau Wingertszahn** nach den Auswirkungen der Landesschau XL auf die Regionalstudios. **Herr Dudek** erklärt, dass sich zwar die Angebotsstrukturen änderten, jedoch die Inhalte nicht reduziert werden würden. Dementsprechend gebe es keine Auswirkungen auf die Beschäftigungsdimension und -struktur. Dazu ergänzt **Frau Mellino**, dass es wie bisher

in jedem Studio eine Schicht „Landesschau“ gebe, die der Landesschau jeweils zuarbeite.

Frau Bill bedankt sich insbesondere für die Hinweise auf neue Angebote und schlägt vor, im Newsletter Links/Hinweise auf digitale Angebote zu integrieren, um ein besseres Verständnis für die Angebote und Zusammenhänge zu schaffen. **Frau Fiebig** bestätigt, dass dieser Wunsch berücksichtigt werde.

Frau Obermann findet die dargestellte Strategie grundsätzlich richtig und fragt nach der Zusammenarbeit von ARD und ZDF in Sachen Mediathek. Insbesondere gehe es ihr um die gegenseitige Abrufbarkeit von Inhalten, die bei ihr nicht funktioniere. **Frau Fiebig** erklärt, dass es intensive Gespräche mit dem ZDF zur Zusammenarbeit gebe und eine engere Verzahnung der Mediatheken geplant sei. **Herr Dr. Günster** ergänzt, dass es bei ausgewählten Inhalten bzw. Sparten (bspw. Dokumentationen) bereits Verknüpfungen gebe, indem in der ARD Mediathek bei weiteren Vorschlägen ZDF-Inhalte angeboten würden und umgekehrt. Darüber hinaus werde auch gremienseitig über die Mediathek und die Zusammenarbeit mit dem ZDF diskutiert, wobei er auf die gemeinsame Sitzung mit dem ZDF-Fernsehrat im Oktober verweist. Zudem geht **Frau Obermann** auf die Erreichbarkeit von Hörfunk im Auto ein. Sie weist darauf hin, dass beispielsweise Spotify im Vergleich zu den öffentlich-rechtlichen Angeboten direkt abrufbar sei, was die Nutzung deutlich erleichtere. **Frau Fiebig** verweist zu diesem spezifischen Thema Automotive/Voice an die Programmdirektion Kultur unter der Leitung von Frau Mai. Dort werde daran gearbeitet, dass die Usability verbessert werde. Außerdem werde an entsprechenden Audio-Systemen zur besseren Erreichbarkeit von SWR-Inhalten gearbeitet.

Frau Wüst fragt nach, was mit der Aussage im schriftlichen Bericht gemeint sei, dass „Nachrichten vermieden werden würden“. Sie führt aus, dass dieses Phänomen auch dem Rundfunkrat zu denken geben müsse und bittet um Erläuterung, wie der SWR darauf reagiere. **Frau Fiebig** erläutert, dass sich einige Menschen von der hohen Informationsflut und insbesondere negativen Inhalten überfordert fühlten. Dies sei messbar zu beobachten, weshalb neue Formen des Journalismus‘ wie der konstruktive Journalismus als ein Angebot im Gesamtportfolio wichtig seien. **Frau Höbermann** ergänzt, dass die zitierte Formulierung eine Zustandsbeschreibung sei und festgestellt werden könne, dass es eine partielle Nachrichtenvermeidung gebe. In diesem Kontext verweist sie auf den Digital News Report des Reuters Institute. Daher versuche der SWR auch gute Nachrichten stärker zu verbreiten und nennt beispielhaft die wöchentlichen „Good News“ von SWR online. Darüber hinaus stellt **Frau Mellino** fest, dass dies auch Einfluss auf die Gewichtung von Nachrichten habe und berücksichtigt werden müsse, welche Informationen Menschen erhalten möchten. Dies werde beispielsweise im Rahmen der vorhin von Frau Fiebig erwähnten AG Regio bei den Nutzer:innen nachgefragt. Dazu fragt **Frau Wingertszahn** nach der Auswahl von Themen, da man nicht nur über Themen berichten könne, die die Menschen hören wollten. Es sei wichtig, eine Mischung aus Nutzerinteressen und Themen, die aus journalistischer Perspektive wichtig seien, zu finden, so **Frau Fiebig**. Insbesondere im digitalen Bereich sei jedoch eine stärkere Orientierung am Nutzungsverhalten und den Zielgruppen notwendig. Diese Ausführungen unterstützt **Frau Höbermann** und fügt hinzu, dass die Auswahlkriterien für Themen

modernisiert worden seien. Eine Orientierung an den Nutzungsinteressen heiße nicht, nur solche Inhalte zu produzieren, sondern diese Interessen einzubeziehen. Zudem gehe es auch um die Art und Weise, wie ein Thema vermittelt werde. Des Weiteren müssten die Redaktionen die Inhalte zielgruppengerechter aufbereiten und die Ansprache je nach Verbreitungsweg anpassen, ergänzt **Frau Mellino**.

Frau Blatzheim-Rgler fragt im Kontext der im Bericht benannten Zugriffszahlen auf digitale Angebote nach der Einordnung dieser Zahlen und insbesondere nach der Nutzungsdauer für einzelne Inhalte. Dazu bemerkt **Frau Fiebig**, dass die Verweildauer bei Inhalten ebenfalls eine wichtige Währung sei. Sie bietet an, diesen Themenkomplex in einer der nächsten Programmausschusssitzungen mithilfe eines Experten oder einer Expertin aus dem Sender aufzugreifen.

Herr Dr. Ullrich fragt nach den Hintergründen zu rückläufigen Quoten und ob man Personen an Konkurrenten im Linearen oder Angebote im Digitalen verliere. **Frau Fiebig** erläutert, dass der Quotenrckgang im Linearen mit der Konkurrenzsituation in diesem Bereich zusammenhänge. Es gebe Umschaltzeitpunkte im SWR Fernsehen, bei denen die Menschen ins Erste oder zu RTL wechseln würden. Man hoffe, dass man diesem Verhalten mit der Landesschau XL entgegenwirken könne. Ob die linearen Rückgänge spiegelbildlich zu einer Steigerung im digitalen Bereich führten, könne ihres Wissens aufgrund fehlender Daten nicht festgestellt werden.

Zum Vorgehen im Sparprozess bittet **Herr Dr. Ullrich** um nähere Erläuterung zur Methodik bei der Diskussion um die Einsparmaßnahmen in den einzelnen Direktionen. **Frau Fiebig** legt dar, dass es im ersten Schritt lediglich darum gegangen sei, für jede Direktion einen bestimmten Betrag festzulegen, der eingespart werden solle, um den Prozess handhabbarer zu machen. Jedoch habe die Landessenderdirektion festgestellt, dass für den festgelegten Betrag noch deutlich mehr verändert werden müsse als SWR4. Daher wolle sie in der Geschäftsleitung für eine stärkere Betrachtung nach inhaltlich-strategischen Gesichtspunkten werben. Mögliche weitere Einschnitte bei regionalen Angeboten müssten intensiv diskutiert werden. Auf die Rückfrage von **Frau Wambsganß**, ob 100 Mio. € Einsparungen mit Blick auf die Lohnsteigerungen und Bindung finanzieller Ressourcen an Personal realistisch seien, erklärt **Frau Fiebig**, dass Einsparungen notwendig seien und neben Maßnahmen im Programmbereich insbesondere auch durch infrastrukturelle Änderungen bewerkstelligt werden müssten.

Auf Nachfrage von **Herrn Tchter** zum aktuellen Stand bei SWR4 und Möglichkeiten der Mitarbeitenden erklärt **Frau Höbermann**, dass der Umbau in zwei Prozesse zu gliedern sei, die aktuell unterschiedlich weit vorangeschritten seien. Die programmlichen Veränderungen könnten durch die Hauptabteilungsleitung gesteuert werden, was gut funktioniere. Im Bereich der Personalsteuerung sehe das zurzeit anders aus, da hierfür Leitplanken notwendig seien, um diesen Transformationsprozess zu gestalten, die es aktuell noch nicht gebe. Daher könne sie auf die konkrete Frage, wo die betroffenen Kolleg:innen aktuell stehen würden, keine Auskunft geben. Es gebe zurzeit noch Abstimmungsbedarf zwischen der Personalvertretung und der Landessenderdirektion. Jedoch seien die Arbeiten in diesem Bereich auf der Zielgeraden und es habe bereits

erste Perspektivgespräche mit den betroffenen Mitarbeitenden gegeben.

Die Vorsitzende bedankt sich für die engagierte Diskussion.

TOP 7 SWR Zukunftstage

Frau Mellino erläutert einleitend, dass man sich überlegt habe, wie der SWR auf Ereignisse wie die Ahr-Flut und darauf, dass es vielen Menschen im Ahrtal nach wie vor nicht gut gehe, reagieren könne. Die Redaktion Projekte und Netzwerke, namentlich Frau Zahn und Herr Bouhs, hätten daher ein Konzept für eine neue Herangehensweise an dieses Thema erarbeitet. Für die Umsetzung habe man als externe Partner das Recherchenetzwerk Correctiv sowie das Bonn Institute gewinnen können. Intern seien das X-LAB und das Studio Koblenz beteiligt gewesen. Daraus seien die SWR Zukunftstage mit dem Titel „Konstruktiver Journalismus im Klimawandel vor Ort im Ahrtal“ entstanden. In diesem Kontext erläutert sie kurz die neue Hauptabteilung Zentrale Entwicklung und Regionen Rheinland-Pfalz, bei der im Mittelpunkt die Studios stünden. Sie erläutert die Aufgaben der Regionalstudios und verweist zudem auf die Abteilung Entwicklung und Digitale Projekte unter der Leitung von Holger Kortüm. In dieser Abteilung würden interdisziplinäre Infrastrukturprojekte mit journalistischer Perspektive begleitet und für die gesamte Direktion koordiniert. Ein Thema sei die Entwicklung sowie Förderung neuer Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Direktion und darüber hinaus. Zudem weist sie auf das Klima-Kompetenz-Netzwerk hin

Herr Bouhs und **Frau Zahn** berichten, unterstützt durch eine Präsentation (**Anlage**), von den „SWR Zukunftstagen an der Ahr“. **Herr Bouhs** erklärt, dass „konstruktiver Journalismus“ den Journalismus in eine weitere Phase bringen wolle. Konstruktiv umfasse insbesondere unterschiedliche Perspektiven und auch Kritik. Es gehe nicht nur um reine Darstellung von Aussagen, sondern darum, ein Thema zu durchdringen, Lösungsideen zu präsentieren und zu diskutieren, ohne zu belehren.

Frau Zahn erläutert, dass der Fokus auf dem Klimawandel und dem Ahrtal gelegen habe und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Personen wichtig gewesen sei, um sich mit jungen Menschen zu vernetzen und ins Gespräch mit Menschen vor Ort zu kommen. Zunächst habe man sich zeigen lassen, was geschehen sei und auch welche Fortschritte seitdem erreicht worden seien. Dies sei den Menschen vor Ort wichtig gewesen, um beispielsweise den Tourismus zu stärken, so **Herr Bouhs**. 50 Personen hätten an den Projekttagen aus dem SWR aber auch verschiedenen anderen Medienhäusern wie der Mainzer Allgemeinen Zeitung, dem Spiegel und dem ZDF teilgenommen. **Frau Zahn** berichtet, dass vor allem junge Menschen teilgenommen hätten, die Interesse an medienübergreifendem, kollaborativem Arbeiten gezeigt hätten.

Am ersten Tag seien die Regeln des konstruktiven Journalismus‘ im Fokus gewesen. **Herr Bouhs** erläutert, dass man auch habe verstehen wollen, was vor Ort bei der Flut passiert sei. Er verweist auf die Reihe „Ein Dorf baut auf“ und betont, wie wichtig der Umgang mit den Betroffenen sei. Zudem habe es durchgehend wissenschaftliche Begleitung vor Ort gegeben, um die Informationen einzuordnen. **Frau Zahn** berichtet von Gesprächen mit

Menschen, die sich nach der Flut um den Wiederaufbau bemüht hätten. Jedoch sei es ebenso wichtig, Personen zu berücksichtigen, die weniger resilient seien. Hier sei besonders psychologische Beratung und Einordnung sowie der Einbezug verschiedener Perspektiven wichtig.

Darauf aufbauend sei der zweite Tag als Praxistag mit sieben Exkursionen und jeweils drei bis vier Gesprächspartner:innen gestaltet worden. Beispielsweise seien die Teilnehmenden in einer Schule oder einem Seniorendorf in Dernau gewesen, so **Frau Zahn**. **Herr Bouhs** berichtet, dass es beispielsweise auch um hochwasserangepasstes Bauen gegangen sei. Insgesamt sei der Tag eine Mischung aus unterwegs sein und arbeiten in Workshop-Atmosphäre gewesen.

Abschließend sei es am dritten Tag darum gegangen, wie das Erfahrene umgesetzt werden könne und es habe eine Podiumsdiskussion gegeben, berichtet **Frau Zahn**. Dabei sei der konstruktive Journalismus mit seinen Vor- und Nachteilen unter Einbezug des Publikums diskutiert worden. Sie hebt besonders hervor, dass es dabei auch Rückmeldungen zur Wahrnehmung der (SWR-)Journalist:innen gegeben habe. **Herr Bouhs** ergänzt, dass die Diskussion zudem gestreamt worden und das Projekt insgesamt auf verschiedenen Kanälen im SWR in der Berichterstattung aufgegriffen worden sei. Darüber hinaus habe es eine inhaltliche Aufbereitung in verschiedenen anderen Medien (Übermedien, Trierischer Volksfreund) gegeben.

Frau Mellino resümiert, dass das Ergebnis überzeugt habe und man ein neues Thema ähnlich aufbereiten wolle. 2024 solle das Thema Migration im Zentrum stehen.

Die Vorsitzende dankt für die Präsentation und fragt nach den Auswirkungen von konstruktivem Journalismus auf die tägliche Arbeit und das Verhältnis zu anderen Formen des Journalismus'. **Herr Bouhs** erklärt, dass konstruktiver Journalismus nicht die anderen Varianten des Journalismus' verdränge. Es gebe zwei Teile. Einerseits die (investigative) Recherche, andererseits die Frage nach der weiteren Entwicklung und wie die Politik oder die Gesellschaft auf ein dargestelltes Phänomen reagieren könne. Im SWR gebe es keine Vorgabe, konstruktiven Journalismus anzuwenden. Darüber hinaus weist **Frau Zahn** darauf hin, dass es sich um eine „Ergänzung im Methodenkoffer“ handle. Beispielsweise müsse bei einem bekannten Problem nicht noch einmal dasselbe konkret beschrieben werden, sondern es gehe um Lösungen. Bei einem unbekanntem Problem stehe am Beginn die Recherche zur Aufarbeitung des Problems und anschließend die Suche nach Lösungen. Dabei achte man darauf, ob eine Lösung evident und übertragbar auf andere Situationen sei. Es gehe nicht darum, „als Heilsbringer“ aufzutreten, sondern Informationen bzw. Möglichkeiten zu geben, wie man einem Problem begegnen könne.

Frau Dr. Ganster bewertet das Projekt sehr positiv und lobt vor allem die Umsetzung vor Ort und den Ausblick auf das nächste Jahr. Dem schließt sich **Frau Bill** an. Zudem verweist sie auf die Podiumsdiskussion und die Äußerungen einer Teilnehmerin, dass Journalismus kritisch sein müsse, was beim konstruktiven Journalismus nicht der Fall sei. Dieser Kritik widerspricht Frau Bill und erklärt, dass sie konstruktiven Journalismus als Möglichkeit für einen positiven Beitrag zu Versachlichung einer Diskussion sehe. **Frau**

Fiebig merkt an, dass das Projekt auch gute Auswirkungen insgesamt auf den SWR zeige. Beispielsweise seien Herr Bouhs und Frau Zahn zu einer Klausur in der Landessenderdirektion Baden-Württemberg eingeladen. **Herr Bouhs** ergänzt, dass konstruktiver Journalismus auch im Rahmen der journalistischen Ausbildung im Haus aufgegriffen werden solle.

Auch **Frau Blatzheim-Rögler** unterstützt die Fortführung des Projekts und findet es bemerkenswert, dass der SWR die Möglichkeiten für die Umsetzung eines solchen Projekts gebe. Sie empfinde konstruktiven Journalismus wertschätzender als rein kritischen Journalismus und fragt, wie die weiteren Pläne für das Klima-Kompetenz-Netzwerk seien und betont den langfristigen Wert desselben. **Frau Fiebig** führt aus, dass das Klima-Kompetenz-Netzwerk der Nukleus sei, aus dem sich das Projekt ergeben habe. Sie resümiert, dass das Netzwerk etwas Neues gewesen sei, für das sie innerhalb des SWR um Akzeptanz habe werben müssen. In der Landessenderdirektion habe man es geschafft, dass aus jedem Studio bzw. jeder Redaktion eine Person am Netzwerk teilhaben könne. Inzwischen sei man auch sehr gut mit der Fachredaktion Wirtschaft und Umwelt vernetzt.

Frau Wüst greift den Aspekt „Resilienz“ auf und äußert sich kritisch gegenüber einer Darstellung von resilienten Personen als Heldengeschichten bzw. dazu, Resilienz als Leistungsgeschichten zu beschreiben. Daher lobt sie die Berücksichtigung verschiedener Perspektiven im Rahmen des Projekts. Diesbezüglich erklärt **Frau Mellino**, dass es auch ein Ziel der Zukunftstage gewesen sei, junge Journalist:innen zu sensibilisieren. Durch die Präsenz vor Ort werde der Einfluss auf die Wahrnehmung besonders gestärkt.

Auch **Herr Baldauf** begrüßt das Projekt und den konstruktiven Journalismus. Aus seiner Sicht seien besonders relevante Themen Migration, Integration sowie Energiefragen, die auch für den Zusammenhalt in der Gesellschaft relevant seien. Jedoch fragt er nach der Zusammensetzung des Podiums, da die Teilnahme von Missy Motown angesichts der Kritik irritierend sei. **Frau Mellino** erläutert, dass das Podium mit viel zeitlichem Vorlauf geplant worden sei. Circa anderthalb Wochen vor dem Termin habe sich die Kritik an der Person zugespitzt. Daraufhin seien die Vorwürfe geprüft worden. Da es zu diesem Zeitpunkt keine konkreten, nachvollziehbaren Anschuldigungen gegeben habe, habe man sich dafür entschieden, die Planung beizubehalten.

Auch **Herr Dr. Günster** bemerkt, dass die Aktualität der Themen wichtig sei und solche Themen aufgegriffen werden müssten, die die Menschen beschäftigten. Zudem sei ein offener Diskurs essenziell, bei dem auch unterschiedliche Meinungen zu Wort kämen. Diesbezüglich verweist er auf die Corona-Pandemie und deren Aufarbeitung sowie die Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz.

Herr Tüchter bewertet insbesondere den Vernetzungsgedanken zwischen verschiedenen Medien(häusern) besonders positiv. Denn auch die Presse stelle sich multimedial auf und befinde sich in Veränderungsprozessen. Darüber hinaus merkt er zu den verschiedenen Arten von Journalismus an, dass Menschen Medien vor allem aus persönlicher Sicht bewerten würden. Es sei wichtig, dass Medienschaffende in den

Austausch mit dem Publikum bzw. den Nutzer:innen kämen.

Frau Wingertszahn fasst zusammen, dass es insgesamt viel Lob für das Projekt und konstruktiven Journalismus gebe. Der Zusammenhalt der Gesellschaft sei ein wichtiges Thema und das Gremium wolle die Verantwortlichen motivieren, diesen Weg fortzusetzen.

TOP 8 Sachstandsbericht Baumaßnahme am Standort Mainz („Multimediales Aktualitätshaus“)

Zunächst gibt **Herr Menzel** einen Überblick zu den verschiedenen Bauteilen am Standort Mainz und erklärt, dass der Neubau direkt an der Straße Am Fort Gonsenheim liegen werde (**Anlage**). Aufgrund der starken Kostensteigerung habe es in den letzten Wochen viele Diskussionen gegeben. Grund dafür sei die Preissteigerung im Bausektor in den letzten anderthalb Jahren, die zum Teil bis zu 30% betrage. Die wirtschaftliche Betrachtung habe jedoch ergeben, dass es weiterhin sinnvoller sei, den Neubau zu realisieren, als andere Flächen anzumieten. Darüber hinaus erläutert er den Zeitplan: Aktuell befinde man sich mitten in der Entwurfsplanung und der Abschluss des Projekts sei für Ende 2026 geplant.

Im Anschluss gibt **Herr Kortüm** einen Einblick in die geplante Aufteilung des Gebäudes. Fokus des journalistischen Konzepts sei die Regionalität. Auf der ersten Etage würden Redaktionen ihren Platz finden, die enge Arbeitsbeziehungen zu SWR Aktuell hätten (Zur Sache, Hörfunk-Landespolitik, Wirtschaft und Umwelt, Aktuelle Kultur/Kulturdesk, Wissenschaft). Darüber werde es eine Nachrichtenetage geben (SWR Aktuell, ARD aktuell, Hörfunk-Schnittstelle, Schnittplätze Aktualität, Produktionsinsel, Selbstfahrerplatz). Das Beziehungsgeflecht der Abteilungen solle architektonisch abgebildet und das Gebäude ins Gesamtkonzept am Standort Mainz eingearbeitet werden.

Auf Nachfrage von **Frau Blatzheim-Rögler** zur Nachhaltigkeit und Energieeffizienz des Gebäudes erläutert **Herr Menzel**, dass mit Jalousien gearbeitet werde, damit sich das Gebäude nicht zu stark aufheize. Das Be-/Entlüften und Heizen erfolge durch Großwärmepumpen, wobei im Winter zum Heizen zusätzlich Fernwärme bezogen werde. Darüber hinaus werde es eine Photovoltaik-Anlage geben.

Frau Lenz verweist auf die intensive Diskussion im Verwaltungsrat und bittet um Ergänzung hinsichtlich der Maßnahmen, mit denen Sparpotential erschlossen worden sei. Man habe überlegt, was am ehesten an der ursprünglichen Planung angepasst werden könne, um Kosten einzusparen, ohne auf wichtige Elemente verzichten zu müssen, so **Herr Menzel**. Im Ergebnis werde daher die Nordseite eine glatte Fassade ohne den Wechsel von Vor- und Rücksprung erhalten. Zudem werde es zwei eingeschossige Atrien geben, statt ein ein- und ein zweigeschossiges. Insgesamt könne damit 1 Mio. € eingespart werden.

TOP 9 Verschiedenes

Die Vorsitzende Frau Wingertszahn weist auf die nächste Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz am 17. November 2023 in Mainz hin. Inhaltlich wolle sie in dieser Sitzung das Thema Studios stärker in den Blick nehmen und weist auf die Möglichkeit hin, weitere Themenwünsche einzubringen.

Herr Baldauf merkt an, dass das Thema Funk und die Diskussion um das Video „Was ist rechts?“ zeitnah sowie öffentlich aufgegriffen werden solle. **Frau Wingertszahn** weist diesbezüglich auf den Programmausschuss Kultur hin, der für Funk zuständig sei. **Herr Dr. Günster** schließt sich diesem Hinweis an und schlägt vor, das Thema in der Juli-Sitzung zunächst im Programmausschuss Kultur und sodann über den Bericht im Rundfunkrat aufzugreifen. **Frau Fiebig** weist ergänzend darauf hin, dass Herr Gniffke und Herr Schild sich bereits öffentlich zu diesem Vorgang geäußert und die Instagram-Story als Fehler eingeräumt hätten.

Herr Steinberg dankt den Verantwortlichen des Studios Kaiserslautern für die Möglichkeit, vor Ort zu tagen und allen beteiligten Personen für die gute Betreuung. **Die Vorsitzende** schließt sich dem Lob an, wünscht allen eine gute Zeit, dankt für die angeregte, konstruktive Diskussion und beendet die Sitzung.

Mainz, 26.7.2023

gez. Katrin Gessinger
Protokoll

gez. Susanne Wingertszahn
Vorsitzende SWR-Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz



IMPULS

ULLA FIEBIG

SWR LANDESRUNDFUNKRAT RP, 30.06.2023

A film written and directed by SOFIA COPPOLA

SWR➤

Lost In Translation ~~formation~~

Music from the MOTION PICTURE SOUNDTRACK

SWR-STRATEGIE

GESAMTREICHWEITE

**NON-LINEARE
REICHWEITE**

**ALTERS-
VERTEILUNG**

AUFTRAG KLIMA

AUFTRAG KULTUR

AUFTRAG WISSEN

AUFTRAG SERVICE

AUFTRAG UNTERHALTUNG

AG **VIDEO**STRATEGIE

AG **AUDIO**STRATEGIE



AG VIDEOSTRATEGIE

LANDES SCHAU

RHEINLAND-PFALZ

SWR >>

LEITPLANKEN BEWEGTBILD



ARD Mediathek



Andere Plattformen



Das Erste



SWR Fernsehen



AG AUDIOSTRATEGIE

LEITPLANKEN AUDIO



Lineares Radio



Podcast-Strategie



Digitale Audio-Plattform

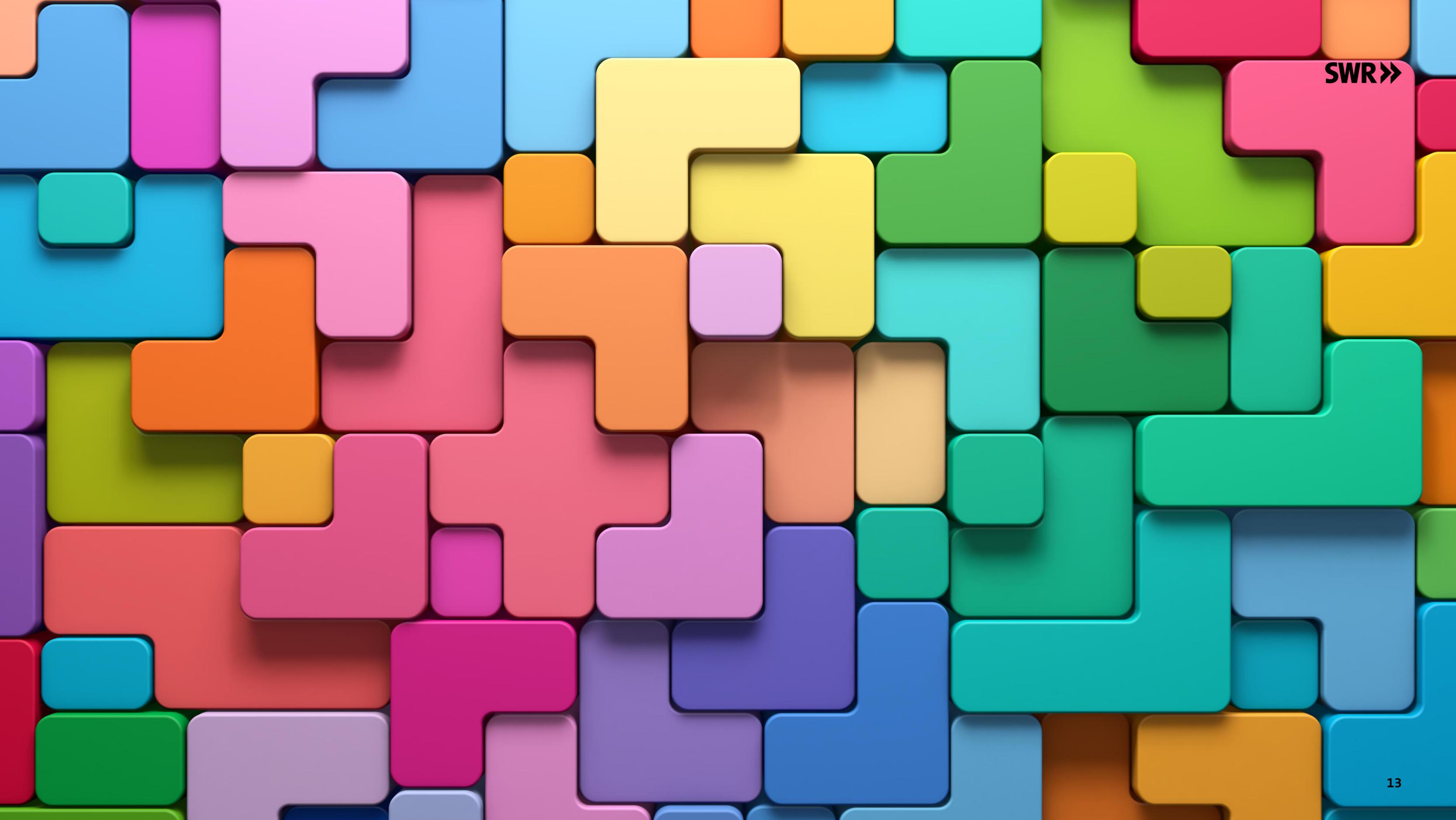


Voice

TECHNIK UND PRODUKTION

NACHT- CAFÉ

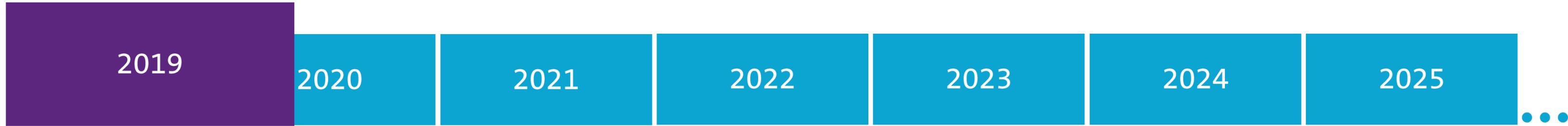
SWR >>



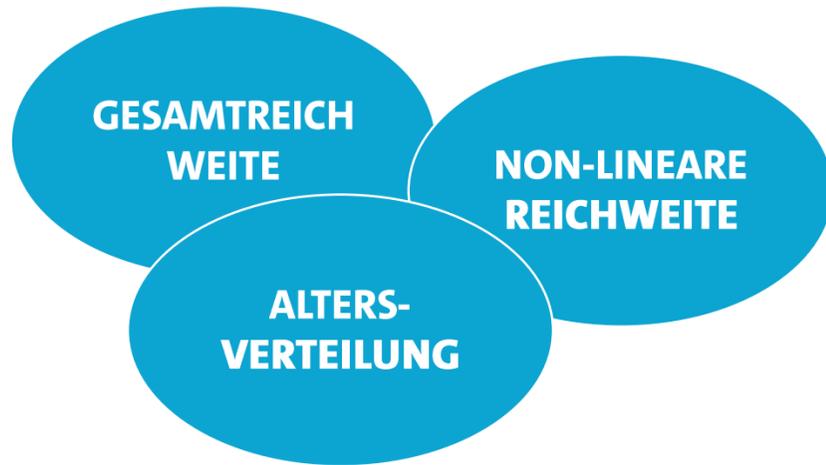
»» SWR 4

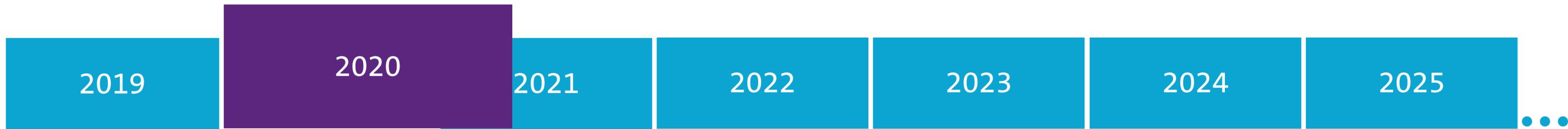






2019: STRATEGIEPROZESS





2020: AG VIDEOSTRATEGIE
AG AUDIOSTRATEGIE



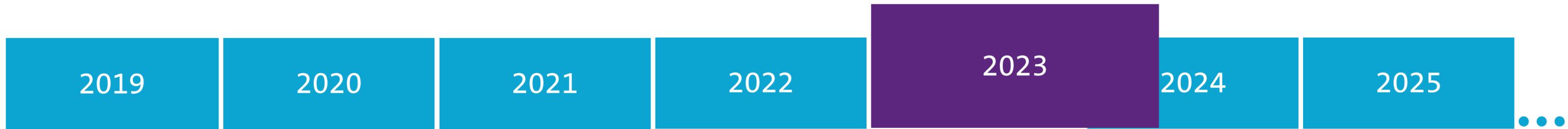
2021: UMBAU TUP

**AG VIDEO:
10-PUNKTE-PLAN**



2022: **AG AUDIO:**
REGIO-AG

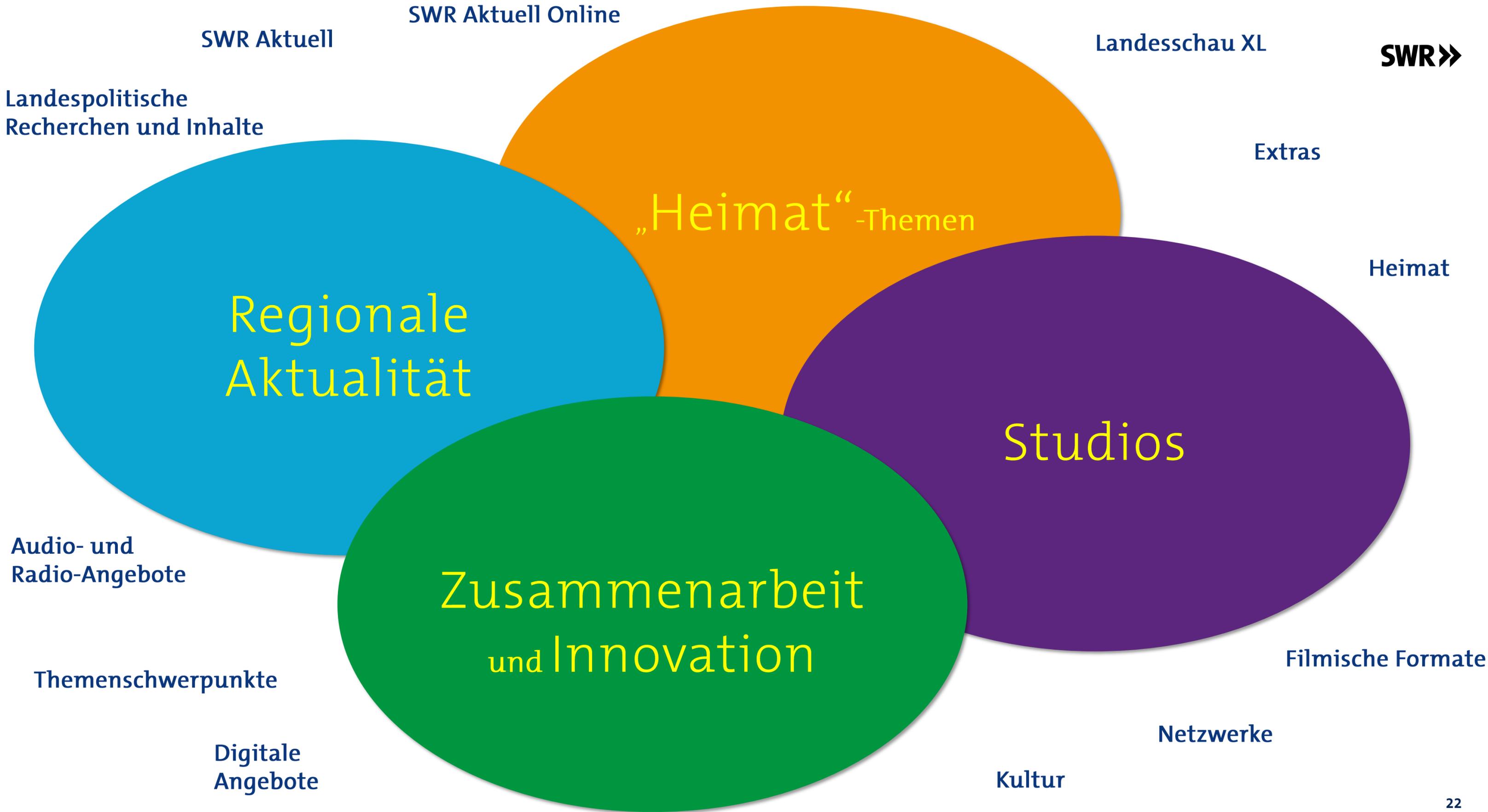
AG VIDEO:
SPORTSENDUNG



2023: ARD-VORSITZ

**EINSPARPROZESS:
SWR4 U.A.**

**AG VIDEO:
SWR KULTUR/
LANDESSCHAU XL**



ARD  Mediathek

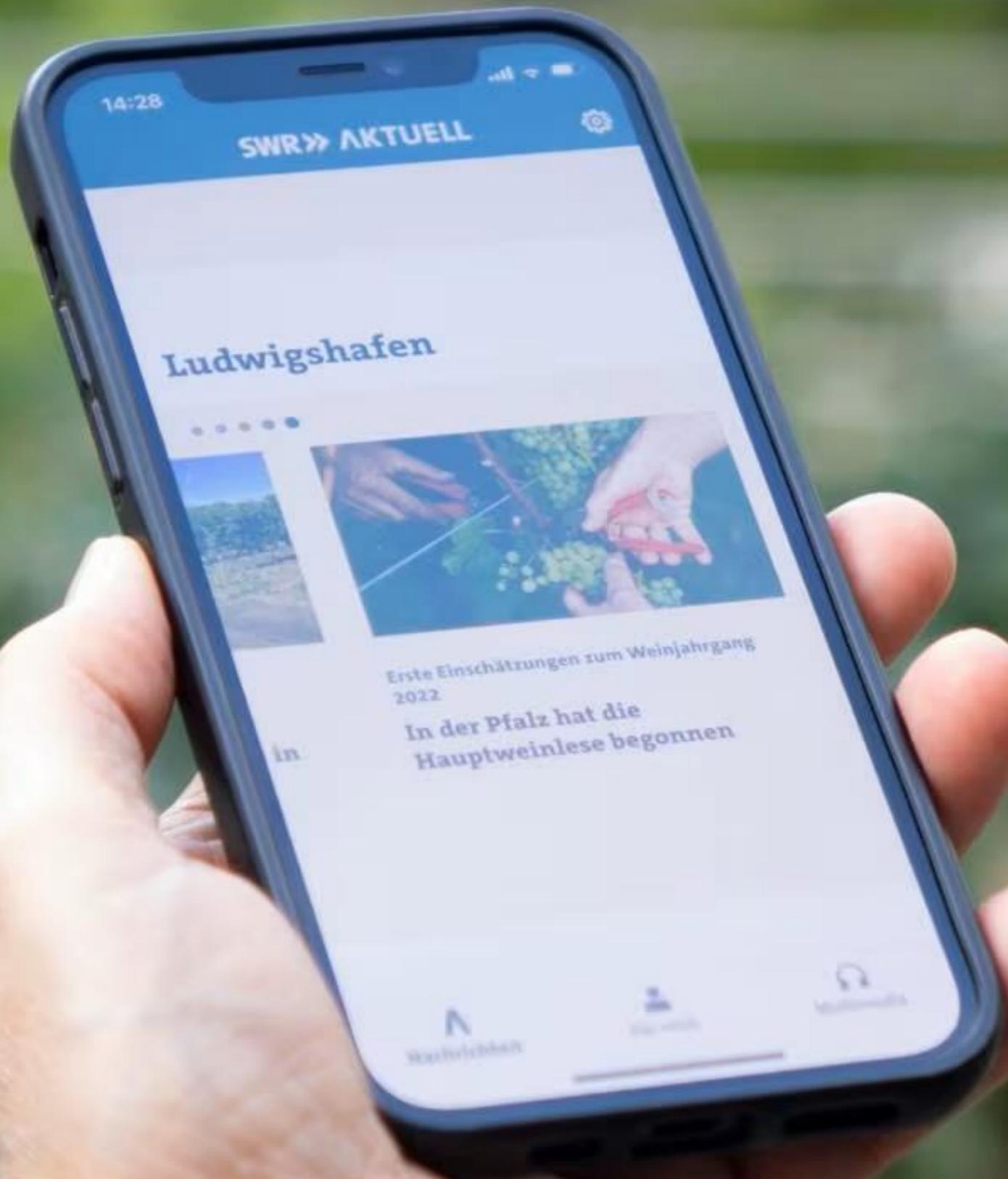
 ARD Audiothek



freepik.com



freepik.com





**VIELEN
DANK**

SWR – Wir geben Impulse, spiegeln, begleiten und bereichern
das Leben der Menschen im Südwesten.